

Andreas Brenner

Bioethik und Biophänomen

Den Leib zur Sprache bringen

Königshausen & Neumann

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung	11
Einleitung.....	13
<i>I. Angewandte Ethik: eine kurze Skizze</i>	<i>17</i>
1. Ein Blick zurück: Beginn der modernen Angewandten Ethik	17
2. Angewandte Ethik als subversive Ethik	21
3. Der Spezialfall: Bioethik	22
3.1. Leib und Leben.....	22
3.2. Biopolitik und Biotechnologie.....	26
3.3. Exemplarische Orientierungsprobleme.....	28
3.3.1. Die Singer-Kontroverse.....	28
3.3.2. Bedingte Organspenden	29
<i>II. Über die Anwendung hinaus.....</i>	<i>32</i>
1. Anwendung mit Methode?	32
1.1. Mittlere Prinzipien	32
1.2. Die Kritik an der Prinzipienorientierung.....	35
1.3. Die Kasuistik.....	36
1.3.1. Die historische Kasuistik	37
1.3.2. Die moderne Kasuistik	42
1.3.3. Eine Frage des besonderen Falls	44
1.3.4. „Angemessenheit“ in der Ethik.....	45
1.3.5. „Angemessenheit“ in der Rechtsprechung.....	47
1.3.6. Moral und Recht.....	48
1.3.7. Ethik und Angemessenheitsdiskurs	52
1.3.8. Ertrag der Kritik an den etablierten Anwendungsmodellen	54
2. Ethische Probleme.....	54
2.1. Probleme erkennen und Geschichten erzählen	54
2.2. Situationen fällig beschreiben.....	63
3. Über die Anwendung hinaus.....	67
<i>III. Leiblichkeit</i>	<i>70</i>
1. Leib statt Körper.....	70
1.1. Das Dualismus-Problem des Leibes	83
1.2. Mein Leib und die Anderen	87
1.3. Das Solipsismus-Problem.....	93
2. Die Reichweite der Leiblichkeit	105

IV.	<i>Vom gehemmten zum entfalteten Leib</i>	112
1.	Die leibliche Fundierung der Fundamentalkategorien Raum und Zeit	112
1.1.	Der Raum als Leib-Existential	113
1.2.	Zeit als Leib-Eigenheit	120
2.	Die Entfaltungshemmung des Leibes	121
3.	Ausblick auf eine andere Ethik	124
3.1.	Das historische Neminem-Laede-Prinzip und der Leib-Anspruch	125
3.2.	Welche normative Kraft kommt der Leiblichkeit zu?	131
3.2.1.	Handlungen als leibliche Akte	131
3.2.2.	Der normative Status leiblicher Authentizität	135
V.	<i>Gefühl und Intuition und ihre leibliche Fundierung</i>	138
1.	Fühlen von Gefühlen als leibliches Betroffensein	138
2.	Intuitionen als gleichfalls leibliches Betroffensein?	147
2.1.	Die individuelle Besonderheit der Intuition	150
2.2.	Inwiefern Intuitionen rationalen Weisen der Wahrnehmung überlegen sind	155
2.3.	Emotionen sind subjektkonstitutiv	164
3.	Meine Emotionen und die Anderen	164
VI.	<i>Orientierung durch Gefühl und Intuition?</i>	167
1.	Emotionale Wahrnehmung ethischer Bedeutsamkeit	167
2.	Folgen einer Entfaltungshemmung der Emotionen	174
2.1.	Kant	174
2.2.	Hume	176
3.	Das kognitive Moment der Emotionen	180
4.	Die besondere Stellung moralischer Emotionen	181
5.	Leib-Ethik und moralische Gefühle	186
VII.	<i>Leiblichkeit und sozialer Raum</i>	194
1.	Die Unmittelbarkeit des Leibes	194
2.	Die personale Außenperspektive	196
3.	Die personale Binnenperspektive	199
4.	Die Welt des Embryos	205
5.	Epoché und Blick	214
VIII.	<i>Folgen für die Politische Theorie</i>	217
1.	Recht auf leibliche Unversehrtheit?	217
2.	Der personale Raum	226
3.	Der Rechtsraum	229
4.	Der Raum des Politischen	231

<i>IX.</i>	<i>Des Menschen Leib und Würde.....</i>	<i>233</i>
1.	Würde, alltäglich und politisch	233
2.	Die Würdekonzepption Kants	234
2.1.	Zweck und nie nur Mittel.....	234
2.2.	„Kriecherei“ ist unwürdig.....	236
3.	Des Leibes Würde	236
3.1.	Die Würde ist leiblich.....	237
3.2.	Die Verletzung der Würde gebiert Scham.....	239
4.	Leibliche Authentizität	241
<i>X.</i>	<i>Leibtheoretische Grundlinien einer Phänomenologie des Politischen</i>	<i>245</i>
1.	Die Sorge des Politischen.....	245
2.	Der Raumbezug des Selbst und das Politische.....	246
3.	Die Geburt des Selbst und das Politische	248
4.	Die Geburt des Selbst und die Geburt der Lebenswelt.....	259
<i>XI.</i>	<i>Leibtheoretische Grundlinien einer Phänomenologie des Ethischen</i>	<i>270</i>
1.	Gibt es ethische Könnerschaft?	270
2.	Die ethische Gemeinschaft.....	277
	Schluss	282
	Literatur	284
	Stichwortverzeichnis.....	303